

Prof. Dr. Alfred Toth

Homosystemische und heterosystemische Lücken und Operationen

1. Mit Extraktion bezeichneten wir schon früh in der Ontik das sekundäre (nachzeitige) Herausbrechen von Substanz aus Systemen. (Hingegen ist die Operation Ex nicht definiert für raumsemiotische Abbildungen und Repertoires.) Wenn wir uns allerdings fragen, in welche raumsemiotischen Kategorien die herausgebrochenen Objekte gehören, stellen wir fest, daß Ex nur für Systeme nicht definiert ist, d.h. $Ex(x) = y$ mit $x \in (Sys)$, $y \in (Abb, Rep)$. Systeme entstehen bei Lücken ausschließlich durch nachzeitige Belegung, und die meisten dieser Fälle sind Suppletionen, d.h. diese Lücken sind auch meistens heterosystemisch, während Ex nur für Monosysteme definiert ist. Das Auffüllen der heterosystemischen Lücken ist daher keine quantitative Konverse der Operation Ex, sondern eine eigenständige Operation, die wir Im (etwa: Impletion) nennen.

2. Homosystemische Lücken

2.1. $Ex(Sys) = Sys$

Unmöglich.

2.2. $Ex(Sys) = Abb$



Rue Papillon, Paris

2.3. Ex(Sys) = Rep



Rue Cambon, Paris

3. Heterosystemische Lücken

3.1. Im(Sys) = PP



Rue Lacépède, Paris

3.2. Im(Sys) = PC



Rue Etienne Marcel, Paris

3.3. Im(Sys) = CP



Rue Saint-Honoré, Paris

3.4. Im(Sys) = CC



Rue de Charenton, Paris

Literatur

Toth, Alfred, Orientiertheit durch lagerrelationale Differenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

8.4.2020